Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 67=87 (1921)

Heft: 9

Artikel: Die Abrüstungsidee in den Vereinigten Staaten

Autor: Hodel, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-37000

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Abrüstungsidee in den Vereinigten Staaten.

Von Leutnant *Hans Hodel*, Fest.-Art. Kp. 4.
New York, März 1921.

In verschiedenen Artikeln, erschienen in der Militärzeitung, wurde aufmerksam gemacht auf eine immer mehr umsichgreifende Nachlässigkeit und Abnahme des Interesses in der Behandlung von militärischen Fragen, und es wurde gezeigt, was für unabsehbare Gefahren daraus unserm Lande entstehen.

Einige kurze Beobachtungen über Tun und Denken in den Vereinigten Staaten, während dieser Zwischenzeit, einer Zeit des Krieges und einer Zeit des Friedens, mögen von Interesse sein und beitragen helfen, vor einem Nicht-mehr-genau-nehmen mit unserer höchsten Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu warnen.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten hat in seiner Inaugural-Rede gesagt, daß Amerika bereit ist „to recommend a way to approximate disarmament" („einen Weg zu empfehlen um der Abrüstung näher zu kommen"); er hat aber weiterhin seiner Meinung Ausdruck verliehen, daß Amerika zum Schutze und zur Sicherung des Landes eine genügend große Flotte und Armee haben müsse.

Dies dürfte die hiesige allgemeine Ansicht über Abrüstung sein, und die Durchführung von Armee- und Flottenprogramm erfährt nur wenig Opposition, obwohl letzteres eine solche Vergrößerung vorsieht, daß im Jahre 1924 die amerikanische Flotte der englischen um ca. 30 % an Tonnage überlegen sein wird.

Ueber die Abrüstungsfrage in Europa lese ich in einer bekannten politischen amerikanischen Zeitschrift . . . „Nimmt man Europa als Ganzes, so ist, während eine bemerkenswerte Anstrengung zur Armeereduzierung gemacht wird, kein hoffnungsvolles Zeichen sichtbar, daß Abrüstung nahe ist." „Abrüstung ist „a misleading term" (ein irreführender Ausdruck), welcher nur unnötige Streitfragen verursacht". Ja es wird sogar gesagt, „daß kein Land heute ernsthaft an tatsächliches Abrüsten denkt; ein paar Extremisten hoffen auf nicht mehr, als auf Herabsetzung der bewaffneten Macht auf das Minimum „which represents security" („welches die Sicherheit darstellt"). Und dieses Minimum muß eben erhalten werden durch die Weiterführung „des Trainings der jungen Männer aller Nationen". Nach Betrachtungen über die Seemacht, Verschiebungen von englischen in amerikanische Hände, schließt der Artikel: „Failing an anglo-american agreement, we are likely to see rather a multiplication than a reduction of armaments" („mißlingt eine Englisch-Amerikanische Verständigung, so werden wir wahrscheinlich eher eine Vervielfältigung als eine Reduktion der Rüstungen erleben").

Nicht nur in politischen Zeitschriften begegnet man solchen Ansichten, sondern, fast täglich, findet man in der Zeitung eine Karrikatur-Zeichnung, welche die Abrüstung korrigiert und davon zeugt, daß man eine Abrüstung heute noch nicht ernst nimmt.

Man sieht auch ein, daß trotz Friedensverträgen ein Geist der Versöhnung, der zu einem wahren Frieden nötig ist, noch nicht eingekehrt ist, abgesehen davon, daß heute noch an verschiedenen Orten gekämpft wird.

Propaganda, die die jungen Männer auffordert der Armee oder der Flotte beizutreten, wird in großem Maßstabe getrieben. Ueberall begegnet man Affichen, Plakaten oder Ausstellungen von Photographien von „happy hours", („fröhlichen Stunden"), aus der Dienstzeit. Jüngst sah ich in einer großen Stadt, wie man eine Haubitze mit Munitions- und Reparaturwagen mitten in den Verkehr hineingestellt hat, um eine militärische Vorstellung zu geben. Mit großem Interesse schaute das Publikum zu, und mit Respekt und gebührender Hochachtung wurden die Soldaten behandelt, wie überhaupt, soweit meine Beobachtung reicht, jeder Militärperson Achtung von jedermann bezeugt wird.

In einer illustrierten Zeitung fand ich dieser Tage, unter einer photographischen Aufnahme eines schweizerischen Beobachtungs-Fesselballons unter anderm folgende Worte: . . . „Und die Schweizer wissen, daß, wenn sie leben wollen, („they realize that if they are to live") sie eine „up-to-the-minute army" („eine auf der Höhe der Zeit stehende Armee") besitzen müssen. Das Bild zeigt, daß sie nicht hintenan stehen, und mit solchen Augen „little Switzerland high up in the Alps watches her neighbours"! („beobachtet die kleine Schweiz hoch in den Alpen scharf ihre Nachbarn").

Zeit und Gelegenheit erlauben mir nicht, tiefer in den Gegenstand einzutreten; doch die oben kurz erwähnten Beobachtungen mögen zeigen, daß man hier noch nicht von einer Abnahme des Interesses in Militärfragen reden kann. Man rechnet eben mit der Wirklichkeit und noch nicht mit einer idealen Welt des Friedens, wie wir alle sie herbei wünschen.

Bevor nicht ein Neues bereit ist das Alte zu ersetzen, ist es unsre Pflicht, restlos und mit uneigennützigster Arbeit, an unsrer alten Wehrmacht, die sich anno 1914 und während der Generalstreike bewährt hat, zu arbeiten; oder wir werden nicht mehr im Stande sein, weder unsre Unabhängigkeit nach außen zu verteidigen, noch die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten.

Wohl spart man viel Geld durch Nicht-abhalten von Schulen und Kursen, doch einer zukünftigen Schweiz spart man damit herzlich wenig.

Die Eidg. Militärbibliothek

wird Ende April aus dem Gebäude Bierhübeliweg 11 in Bern nach dem Bundeshaus zurückverlegt. Wegen des Umzuges, der Aufstellung am neuen Standort und der damit verbundenen Bücherrevision muß der Ausleiheverkehr von *Montag 18. April bis Ende Mai* vollständig